

Dieser Beitrag erschien zuerst im Mitteilungsheft 2022-2 des Vereins Alte Heimat-Kuhländchen. Mit ausdrücklicher freundlicher Genehmigung des Vereins Alte Heimat Kuhländchen (Herren Dr. W. Bruder, Dieter Bruder) sowie der Autoren Herren Zdenek und Emil Mateciuc und Pavel Kašpar, Odrau, darf ich den Beitrag hier wortgetreu veröffentlichen. Die Autoren versichern, dass alle im Beitrag genannten noch lebenden Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind.

Ulrike Hölzl, Voerde
Ulrike.Hoelzl(at)t-online.de

Das Ende der Blumenhandlung Irmgard Winkler

Zu Beginn dieses Sommers wurden wir vom Pfarrer der Stadt Odrau, P. Mgr. Petr Kuník, gefragt, ob wir an einer gut erhaltenen Opalglasplatte mit der Aufschrift „Irmgard Winkler - Blumenhandlung“, die auf dem Dachboden des Pfarrhauses von Odrau gefunden wurde, für das „Museum der tschechisch-deutschen Verständigung“ interessiert seien. Wir waren interessiert und übernahmen die Platte. Firmentafel aus Opalglas, gefunden auf dem Dachboden des Pfarrhauses von Odrau (Größe 40 x 20 cm). Von Zeit zu Zeit werden uns ältere Gegenstände, Fotos oder Dokumente von Bürgern als Spende angeboten. Es handelt sich hauptsächlich um Funde in Häusern und Gebäuden, die früher von der vertriebenen deutschen Bevölkerung bewohnt oder genutzt wurden. Dank der Großzügigkeit und des Verständnisses der Spender konnten viele interessante und regional wertvolle Materialien gerettet werden. Unser Bestreben ist es, die gespendeten Funde zunächst dem ursprünglichen Besitzer zuzuordnen, mit dessen Familie wir dann versuchen, Kontakt aufzunehmen und ihr bei Interesse die Funde zu übergeben. Der überwiegende Teil dieser Gegenstände, Dokumente und Fotos befindet sich jedoch im „Museum der tschechisch-deutschen Verständigung“ in Odrau in der Ringgasse/ Okružní ul.. Das Museum befasst sich vor allem mit dem Zusammenleben von Tschechen und Deutschen, die vor der Vertreibung im Jahr 1946 die Mehrheit der Stadtbevölkerung ausmachten. Es erinnert an wichtige Persönlichkeiten der Stadt Odrau und an das Alltagsleben der Einwohner. Sie will die Erinnerung an die gemeinsame Geschichte von Tschechen, Deutschen und Bürgern anderer Nationalitäten bewahren, für die die Oderregion im wörtlichen wie im übertragenen Sinne Heimat war oder ist. Anhand der Firmentafel, die den Namen der Blumenhandlung enthält, haben wir in zeitgenössischen Dokumenten vergeblich nach Beweisen für deren Existenz gesucht, wobei wir davon ausgingen, dass das Geschäft in Odrau betrieben wurde. Allerdings stellten wir in Archivunterlagen fest, dass es vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Odrau sechs Familien namens Winkler gab. In einer dieser Familien, die am Schlossberg/ Zámecká ul. 274/8 wohnte, trug die Tochter des Hausbesitzers Franz Winkler den Vornamen Irmgard. Im Haus lebten die Eheleute Franz Winkler (*1886 in Gr. Glockersdorf/Klokočov, Arbeiter in der Optimit-Fabrik), seine Frau Aurelie geb. Namisla (*1888 Odrau) mit ihren Töchtern Irmgard (*1913 Odrau - Besitzerin eines Blumenladens) und Elisabeth (*1919 Odrau). Mehr haben wir nicht herausfinden können. Im Jahr 1946 befanden sich unter den zwangsumgesiedelten Bürgern deutscher Nationalität vier Familien (insgesamt 12 Personen) namens Winkler. Die Mitglieder der Familie vom Schlossberg waren jedoch nicht darunter und standen auch nicht auf den Listen der Personen, die nicht umgesiedelt werden durften. In dieser Situation wandten wir uns in Deutschland an die Redaktion der Zeitschrift „Alte Heimat Kuhländchen“ und baten um Hilfe bei der Identifizierung der Irmgard Winkler. Bald schrieb uns der langjährige Freund unseres Historischen Heimat-Vereins, der gebürtige Odrauer Wilfried Türk, der sich an seine Freundin, Frau Leopoldine Schmid, geborene Armlich (*1927 Odrau) gewandt hatte, die jetzt in München lebt und ursprünglich in Odrau am Schlossberg 708/13 wohnte. Wir stellen im Folgenden ihre schockierende Mitteilung in einen zeitgenössischen Kontext.



Der friedliche Schlossberg am 1. September 1917 während des Fluges eines Luftschiffes über die Stadt Odrau



Haus der Familie Armlich, Schlossberg 708/13 (ehemals Neumark 8/13)

April 1945: Die warmen Strahlen der Frühlingssonne ließen die letzten Schneereste schmelzen, in den schattigen Tälern des Odegebirges erwachten die ersten Schneeglöckchen, gelben Primeln und duftenden Veilchen. Der Frühling hielt Einzug in die Region, und in den guten Herzen, die unter dem langen Krieg gelitten hatten, erfüllte sich die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Kriegsfurie, die Gewissheit einer baldigen Befreiung. Doch noch bevor sich der erwartete Frühling vollends zum Maigrün entfaltet hatte, näherte sich die Front der Stadt Odrau. Ein letztes Mal, aber heftiger, dröhnten die Kanonen, krachten die Granaten und bellten die Maschinengewehre. Die umliegenden Hügel oberhalb der Stadt bebten, die grünen Wälder hallten vielfach wider.¹

Der Zweite Weltkrieg neigte sich dem Ende zu. Bereits ab Mitte April 1945 war das Grollen der herannahenden Front zu hören. Die Reste der deutschen Armee zogen sich von Osten her in das hügelige Gelände des Odegebirges zurück. Von Ostrau aus rückte die Kriegsfront weiter in die Region Troppau vor. Ende April und in den ersten Maitagen zogen sich die Reste der deutschen Wehrmacht und der SS-Einheiten in das nahe gelegene Fulnek zurück, wo sie mit Unterstützung des Volkssturms der vorrückenden Roten Armee (RA) Widerstand leisten wollten. Die meisten Einwohner der Stadt verließen nach und nach die Stadt.



Fulnek nach der Eroberung - der Platz im Sommer 1945 (Foto von Stanislav Šindler)

Am 2. Mai wurden die Verteidigungsanlagen von Fulnek und Umgebung mit leichten Fliegerbomben bombardiert. Gegen Abend wurde die Stadt von den in Tyrn/Děrné stationierten Katjuschas unter Beschuss genommen. Am 3. und 4. Mai wurden die Verteidigungsanlagen der Stadt erneut von Luftwaffe, Artillerie und Katjuscha-Granaten bombardiert. Nach der schrecklichen Nacht vom 4. auf den 5. Mai brannte die Stadt an vielen Stellen und wurde in Trümmern hinterlassen. Die Nazi-Truppen waren auf dem Rückzug in Richtung Oder. Am 5. Mai 1945 drangen RA-Truppen in das weitgehend zerstörte Fulnek.²

Die herannahende Front löste in der schutzlosen Zivilbevölkerung von Odrau Panik aus. Einige Deutsche schlossen sich den Flüchtlingsströmen an. Doch viele fanden sich damit ab, in der Stadt zu bleiben, in der Hoffnung, die Front zu überleben. Unter dem Eindruck von Gerüchten über Vergewaltigungen und andere Gräueltaten der Russen war die größte Angst die Ankunft der RA-Soldaten. Mehrere Frauen suchten Zuflucht in der Schule, in der die Krankenstation untergebracht war, und im Krankenhaus, wo sie bei der Behandlung verwundeter Soldaten und Zivilisten halfen. Darunter waren auch Zivilisten, die bei den Kämpfen in Fulnek verwundet worden waren. Noch vor dem Eintreffen der Front fand am Nachmittag des 3. Mai auf dem Stadtplatz von Odrau eine Protestversammlung der mehrheitlich deutschen Einwohner statt, bei der das deutsche Garnisonskommando aufgefordert wurde, Odrau zur offenen Stadt zu erklären und damit von Artilleriebeschuss zu verschonen. Der Antrag wurde von Edmund Böhm³, einem Kaufmann und Vorkriegsbürgermeister von Odrau, gedolmetscht. Der deutsche Garnisonskommandant war damit nicht einverstanden und drohte, jeden zu erschießen, der sich nicht dem militärischen Befehl unterordnete. Als sich die Front der Oder näherte, traten am 6. Mai einige deutsche Antifaschisten den vorrückenden RA-Truppen entgegen und forderten den sowjetischen Befehlshaber auf, die Stadt Odrau vom Einsatz schwerer Waffen zu verschonen, da die Einwohner dem Aufruf zur Evakuierung nicht gehorcht hätten und in der Stadt geblieben seien. Viele Menschen verließen jedoch aus Angst die Stadt und suchten Schutz, zum Beispiel in den Felsenkellern und Schieferstollen.

Anfang Mai war die Oder angeschwollen. Der Artilleriebeschuss des Odertals begann von Werdenberg/Vítovka und der Siedlung Sternfeld/Hvězdné Pole aus am Sonntag, dem 6. Mai, um 9 Uhr morgens, nachdem die Johannes-/Janský-Brücke und die Hof-/Dobytčí-Brücke von sich zurückziehenden deutschen Soldaten gesprengt worden waren. Das gleiche Schicksal sollte den Blumensteg/Květinová lávka an der Stanovský-Mühle (die so genannte Große Mühle/Velký mlýn) ereilen, der den Schlossberg und die Kreuzgasse verbindet. Die Fußgängerbrücke überstand, jedoch mit erheblichen Schäden, die Explosion. Nach der

Aussage von Frau Leopoldine Schmid, geb. Armlich, wurde auch das Dach ihres in der Nähe des Blumenstegs stehenden Hauses, in dem die 18-Jährige damals mit ihren Eltern wohnte, durch die Explosion beschädigt. ⁴



Der durch die Explosion am 6. Mai 1945 beschädigte Blumensteg, dahinter rechts das Haus der Familie Armlich, darüber die Brauerei Fried & Söhne (Foto Otto Brussmann)

Am Sonntag, dem 6. Mai, besetzten RA-Truppen das linke Oderufer. Nachdem sie den Blumensteg auch mit Hilfe von Leopoldines Eltern überquert hatten, begann der Einmarsch der Truppen der 38. Ukrainische Front nach 21:00 Uhr auf das rechte Oderufer. Sogar Militärkarren und leichtere Fahrzeuge überquerten die Oder auf dem Blumensteg, der eine Durchgangsbreite von nur 2 m hat. Am Montag, dem 7. Mai 1945, standen die Soldaten bereits um 6 Uhr morgens auf dem Stadtplatz in Odrau.



Blick auf die Brauerei von der Schwedengasse aus; links das offene Fenster des Hauses der Familie Winkler (Foto Otto Brussmann)

Am 7. Mai 1945 verblühten die Blumen . . .

Ein unscheinbares Haus an der Ecke Schlossberg/ Schwedengasse mit einem Schild „Irmgard Winkler - Blumenhandlung“ war offenbar einigen sowjetischen Soldaten bei der Befreiung der Stadt nicht entgangen. Anstatt die sich zurückziehende deutsche Armee zu verfolgen, brachen sie in das Haus ein und vergewaltigten im Beisein der Eltern Franz und Aurelie Winkler deren unverheiratete Töchter Elisabeth und Irmgard. Es ist schwierig und buchstäblich unmöglich, sich das immense Trauma vorzustellen, das die Opfer und ihre Eltern erlitten haben. Elisabeth floh über die Straße zur Brauerei Fried und erhängte sich. Irmgard schlitzte sich die Pulsadern auf, ebenso wie ihre Mutter Aurelie. Vater Franz Winkler hat sich

erschossen.

In der Sterbeliste der Stadt Odrau sind unter anderen Todesfällen mit dem Datum 7. Mai 1945 aufgeführt:

František Winkler - Fabrikarbeiter - 58 Jahre alt - Selbstmord durch Erschießen

Aurelie Winkler, geb. A. Namislová - Floristin - 57 - Selbstmord durch Öffnen der Arterien

Irmgard Winkler - Floristin - 31 - Selbstmord durch Öffnen der Arterien

Elisabeth Winkler - 28 - Selbstmord durch Erhängen



Treffen der katholischen Verbände (um 1940). In der Mitte sitzend - Herr Emil Pillich, Pfarrer und Dekan in Odrau; in der letzten Reihe rechts - die Schwestern Elisabeth und Irmgard Winkler mit Blumen (siehe Vergrößerung)



Laut den Unterlagen fand die Beerdigung am 11. Mai 1945 auf dem Friedhof in Odrau statt. Es ist keine Grabnummer angegeben. Das Grab ist nicht erhalten und seine Lage ist nicht bekannt. Das Friedhofsregister ist nicht erhalten geblieben. Im Sterberegister wurde der Tod von P. Emil Pillich ⁵, Pfarrer und Dekan an der Kirche St. Bartholomäus in Odrau, vermerkt. Auf dem Foto eines Treffens katholischer Verbände um 1940, etwa 5 Jahre vor der Tragödie, ist er in der Mitte der Teilnehmer in der ersten Reihe sitzend mit der rechten Hand auf dem Herzen zu sehen. Hinter ihm, in der letzten Reihe rechts, stehen die beiden Schwestern Elisabeth und Irmgard Winkler nebeneinander mit Blumensträußen.

Sterbematrük für *Udan*
vom Jahre 1945

Tom. *17*
Pag. *211*

Rechnungs- nummer	Datum des Todes	Zeit des Todes	Alter des Verstorbenen	Geschlecht	Höhe	Gewicht	Temperatur	Puls	Blutdruck	Sonstige Bemerkungen	Ursache des Todes	Hilf verleihen	Hilf bevorz.	Anmerkung	
															Zeit des Todes
<i>1945 211</i>	<i>7. 5.</i>	<i>11</i>	<i>36</i>	<i>W</i>	<i>1,58</i>	<i>56</i>	<i>36,5</i>	<i>100</i>	<i>120/80</i>	<i>Winkler, Franz lich, beruflich mehrfach Danzig, marg. 20/11 1886 + Od. nach jüdisch Winkler, fr. für Polisch Lynke Stomera Kraus 14/11 1911</i>	<i>1</i>	<i>197.11</i>	<i>Ab- trag- ab- faste- le- men</i>	<i>8</i>	<i>Emil Pfluh Fasari</i>
<i>1945 211</i>	<i>7. 5.</i>	<i>11</i>	<i>36</i>	<i>W</i>	<i>1,58</i>	<i>56</i>	<i>36,5</i>	<i>100</i>	<i>120/80</i>	<i>Winkler, Franz lich, beruflich mehrfach Danzig, marg. 20/11 1886 + Od. nach jüdisch Winkler, fr. für Polisch Lynke Stomera Kraus 14/11 1911</i>	<i>1</i>	<i>197.11</i>	<i>Ab- trag- ab- faste- le- men</i>	<i>8</i>	<i>Emil Pfluh Fasari</i>
<i>1945 211</i>	<i>7. 5.</i>	<i>11</i>	<i>36</i>	<i>W</i>	<i>1,58</i>	<i>56</i>	<i>36,5</i>	<i>100</i>	<i>120/80</i>	<i>Winkler, Franz lich, beruflich mehrfach Danzig, marg. 20/11 1886 + Od. nach jüdisch Winkler, fr. für Polisch Lynke Stomera Kraus 14/11 1911</i>	<i>1</i>	<i>197.11</i>	<i>Ab- trag- ab- faste- le- men</i>	<i>8</i>	<i>Emil Pfluh Fasari</i>
<i>1945 211</i>	<i>7. 5.</i>	<i>11</i>	<i>36</i>	<i>W</i>	<i>1,58</i>	<i>56</i>	<i>36,5</i>	<i>100</i>	<i>120/80</i>	<i>Winkler, Franz lich, beruflich mehrfach Danzig, marg. 20/11 1886 + Od. nach jüdisch Winkler, fr. für Polisch Lynke Stomera Kraus 14/11 1911</i>	<i>1</i>	<i>197.11</i>	<i>Ab- trag- ab- faste- le- men</i>	<i>8</i>	<i>Emil Pfluh Fasari</i>

Eine Seite aus dem Sterberegister von Odrau mit Eintragungen der Todesfälle vom 7. Mai 1945

Bilanz im Gebiet von Odrau zwischen dem 6. Mai 1945 und Ende 1946

- 11 Frauen und 5 Männer begingen Selbstmord
- 3 Frauen und 9 Männer wurden mit Schusswaffen erschossen oder tödlich verwundet
- 6 Kinder und eine Frau wurden durch die Explosion eines Blindgängers getötet
- 3 Männer wurden durch eine Granatenexplosion unter ungeklärten Umständen getötet

Warum ????

Das Ende des Zweiten Weltkriegs brachte für die Mehrheit der Zivilbevölkerung große Erleichterung, Freude und Glück. Für viele ging das Leiden jedoch weiter und für viele stand es unmittelbar bevor. Erinnern wir uns auch an diejenigen, die in den letzten Tagen des Krieges und in den beiden Zeiträumen kurz danach auf tragische Weise ihr Leben verloren haben. Sie wurden begraben, aber ihre Gräber wurden nicht erhalten, und so war es ihnen nicht gegeben, durch ihre Namen stillschweigend mitzuteilen, dass sie gelebt hatten. Wenn wir über den Friedhof gehen und unserer verstorbenen Verwandten und Freunde gedenken, sollten wir auch an die vielen denken, denen es das Schicksal nicht vergönnte, für ihre letzte Ruhestätte zu sorgen.

Ergänzung

1 Am 23. Juli 1946 erließ das Bezirks-Nationalkomitee Troppau/Opava-Venkov einen Erlass (Nr. 23071-X-/20-/46), dass gemäß § 1 Abs. 4 des Erlasses des Präsidenten der Republik vom 25. Oktober 1945, Nr. 108 Slg. über die Konfiszierung feindlichen Eigentums die Bedingungen für die Konfiszierung des Familienhauses, des Eigentümers Winkler Franz, gegeben sind. 274, Parzelle Nr. 260 in Odrau, das daher einschließlich der Einrichtungsgegenstände beschlagnahmt wird. Das Dekret trat am 2. Dezember 1946 in Kraft und wurde vom Schriftführer Rudolf Vícha und dem Ratsmitglied J. Vítek unterzeichnet.

2 Am 15.6.1965 erinnert sich Major a. D. I. V. Mětlin in einem Dankschreiben an seinen Aufenthalt an der Oder: „Die Truppen der 4. Ukrainischen Front befreiten im April (?) 1945 die Stadt Odrau von den deutschen Usurpatoren. Noch in Polen wurde ich zum Militärkommandanten der Stadt Odrau ernannt und rückte mit den führenden Truppen vor. Die Truppen der sowjetischen Armee rückten weiter vor und ich blieb in Odrau ... Die Stadt Odrau war damals noch von Deutschen bevölkert, es gab nur wenige Tschechen. Die Deutschen hatten Angst vor den Russen, einige von ihnen beendeten ihr Leben durch Selbstmord. Ich musste also die Deutschen auf dem Platz versammeln und ihnen sagen, dass wir Russen und keine Faschisten sind. Dann hörten die Selbstmorde auf.. Und so endet heute mein Besuch, ich fahre zurück in die Sowjetunion, wo ich meinen russischen Freunden erzählen werde, wie freundlich sie mich hier empfangen haben. Auf Wiedersehen. Auf Wiedersehen.“

Dank

Unser Dank gilt insbesondere der Zeitzeugin, Frau Leopoldine Schmid, geb. Armlich, die in München lebt, sowie Wilfried Türk (*1941 Odrau), der uns den Kontakt zu Frau L. Schmid vermittelte und ihre Erinnerungen für uns interpretierte. Er hat uns auch Scans eines Fotos von einem Treffen der katholischen Vereine in Odrau zur Verfügung gestellt, das Frau L. Schmid ihm übergeben hat.

Wir danken dem Gemeindepfarrer P. Mgr. Peter Kunik für den Fund und die Übergabe der Firmentafel „Irmgard Winkler - Blumenhandlung“.

Wir möchten auch unseren Freunden Wolfgang Bruder und Dieter Bruder von der in Deutschland erscheinenden Zeitschrift „Alte Heimat Kuhländchen“ für ihre Hilfe bei der Suche nach Informationen über die gefundene Firmentafel danken.

Fußnoten:

¹ Bohumil Fojtík: Die Besetzung und Befreiung von Odrau

² Emil Vavrovský: Die Freiheit ging durch Ostrau. Regionales Verlagshaus Ostrau - 1965

³ Edmund Böhm (*1898 Mankendorf – 1965 Neuburg a.d. Donau), 1933 – 1938 Bürgermeister von Odrau

⁴ Johann Armlich (*1900 Tschirm/Čermná in Schlesien); Marie Armlich geb. Hilscher (*1923 Taschendorf/Tošovice); Leopoldine Schmid (* 1927 Odrau)

⁵ P. Emil Pillich (1881 Chudobin – 1961 Hranice), Pfarrer und Dekan in Odrau

Quellen:

Bohumil Fojtík: Die Besetzung und Befreiung von Oderska (Typoskript) - ca. 1947

František Šustek: Odrau-Material für die Publikation „Das Jahr 1945 in der Region Ostrau“ (Typoskript 1955)

Staatliches Bezirksarchiv Nový Jičín

Bc. Lucie Kučerová: Oderregion nach 2. Der Zweite Weltkrieg in den Lebensgeschichten seiner Bewohner - Diplomarbeit, Karls-Universität Prag, Fakultät für Geisteswissenschaften - 2016

Emil Vávrovský: Die Freiheit hat Ostrava erobert - Regionalverlag in Ostrava 1965

Archiv des Museumsvereins Rolleder - Odrau, o.p.s.

Emil Mateiciuc (emil.mateiciuc@gmail.cz)

Zdenek Mateiciuc (zdenek@mateiciuc.cz)

Pavel Kašpar (pkst1@seznam.cz)

Aus: Oderský Zpravodaj 12-2021, Seite 891 ff

<http://www.odry.cz/odersky-zpravodaj-prosinec-2021/d-459615/p1=34880>

(PDF-Datei - 5,6 MB)

Übersetzung der Webseiten www.odry.cz ins Deutsche:

Klicks auf: „Diese Seite anzeigen auf:“ <Deutsch> <Übersetzen>
